

Eine Stadt mitten in der Steppe. Astana



Demonstrativ repräsentativ: Überbreite Straßen, großzügige Parkanlagen mit Skulpturen aus kasachischer Kunstproduktion und ringsum gigantische Gebäude aus Verwaltung und Ökonomie prägen das Bild der kasachischen Hauptstadt Astana. Foto: Susanne Karr

STÄDTEPORTRÄT

Alles will groß und großzügig sein, glänzend. In der Anlage der kasachischen Hauptstadt drückt man vor allem eines aus: Wir haben Platz. Daher stammt das Motiv für die Maßstäbe. Das Land Kasachstan, dessen neue Hauptstadt seit 1997 Astana heißt, erstreckt sich auf mehr als 2,7 Millionen Quadratkilometer. Die Vielzahl der Namen der Architekten drückt aus: Wir haben die Auswahl. Und, bezogen auf die Materialien, als selbstverständliche Geste nebenbei: Wir haben Geld.

von **Susanne Karr**

Der finanzielle Reichtum verdankt sich in erster Linie den riesigen Erdöl-, Erdgas- und Uranvorkommen, die Kasachstan ein sehr hohes Wirtschaftswachstum von mehr als neun Prozent bescheren. Der Quelle des Wohlstands ist ein eindringliches Monument mitten im neuen Zentrum gewidmet: der Hauptsitz von Kaz Munay Gas. Das staatliche Unternehmen entstand durch die Fusion der National Oil and Gas Company Kazakhoil und der NC Transport of Oil and Gas. Wie immer in diesem Zusammenhang profitieren freilich nicht alle vom staatlichen Reichtum der Bodenschätze.

Allerdings werden über die Gewinne des National Welfare Fund, Samruk Kasyna, Modernisierungsmaßnahmen wie etwa Infrastrukturinvestitionen, Förderungen der Landwirtschaft und Verbesserungen des Transportwesens staatlich finanziert.

Ein sozialstaatlicher Gedanke kommt also zum Zug – gleichzeitig mit der Entstehung von Geldeliten. Diese unterschiedlichen Tendenzen zeigen sich auch in der Gestaltung des Gebäudes: Es hat etwas vom Palaststil arabischer Großbauten ebenso wie von den großangelegten Wohnburgen des kommunistischen Städtebaus. Die Intoleranz gegenüber Dissidenten hat sich auf Gegner im ökonomischen Bereich übertragen:

Die Geschäftsführung lässt sich als rabiat beschreiben – im Zusammenhang mit einem Streik im August gab es nicht nur Massenentlassungen von 900 Personen, die als Arbeiter auf den Ölfeldern mehr Lohn verlangt hatten. Es waren außerdem Tote zu beklagen, eine davon war die Tochter des Streikführers. Dass das Ölgeschäft offensichtlich eine harte und schmutzige Sache ist, zeigt sich auch an den Verwüstungen der Landschaft, die durch die Förderung entstehen. Zudem gelangt bei jeder Öl- und Gasförderung radioaktiver Schlamm an die Erdoberfläche.

Vom Kaz-Munay-Palast gelangt man auf einer der breit angelegten und mit üppigen Blumenbeeten geschmückten Fußwege zum Wahrzeichen der neuen Hauptstadt. Sir Norman Foster zeichnet verantwortlich für den „Baiterek“, das Symbol des Lebensbaumes. In 105 Metern Höhe befindet sich eine goldene Kugel, von einem Stahlgerüst gehalten. Die Gestaltung folgt einer mythologischen Erzählung, nach der Samuruk, der legendäre Vogel, ein goldenes Ei in sein Nest im Lebensbaum legt. Die riesige Glaskugel ist mit einem Durchmesser von 22 Metern eine der größten Konstruktionen dieser Art. Ihr Gewicht wird mit 300 Tonnen angegeben. Das Glas kann sich gemäß dem Lichteinfall verfärben. Hier in 97 Metern Höhe gewinnt man einen

Überblick über die Stadtanlage: überbreite Straßen, in der Mitte Parkanlagen mit gepflegten Blumenrabatten und modernen figurativen Skulpturen aus kasachischer Kunstproduktion. In jeder Richtung trifft man auf gigantische Gebäude aus Verwaltung und Ökonomie. Die Dimensionierungen anders als unter dem Aspekt der Demonstration und Repräsentation sehen zu wollen, ist schlicht unmöglich.

SIEHT SO DIE STADT DER ZUKUNFT AUS?

Eine auf dem Reißbrett entworfene Stadt ist nichts Neues. Aber die Dimensionierungen in Astana übersteigen den klassischen modernen Stadtentwurf, wie er etwa aus den USA bekannt ist. Geometrie und Übersichtlichkeit scheinen nur noch eine Nebenrolle zu spielen, im Ganzen geht es um anderes.

Präsident Nursultan Naserbajev hatte den Plan, eine großartige Metropole im Norden des Landes, in seiner Heimat, zu schaffen. Almaty im Süden wurde der Rolle mit dem Argument der großen Nähe zu China enthoben. Außerdem sei die Erdbebengefahr zu sehr gegeben. Um die neue Stadt repräsentativ zu gestalten, wurde die internationale Architektenelite um Vorschlägen gebeten. Kein Name, kein Material war zu teuer. Und schnell sollte es gehen. Seit dem Ende der Neunzigerjahre wird das Großprojekt in Szene gesetzt. Die Entscheidung, wer den Masterplan für die neue Stadt ausarbeiten sollte, konnte Kisho Kurokawa 1998 in einem Wettbewerb für sich gewinnen. Er wollte eine „symbiotische Stadt“ errichten. Durch die an die alte Industriestadt hinzugefügten neuen Bauten sollte eine Stadt am Wasser entstehen. Kurokawa plädiert seit den

Fortsetzung auf Seite 10



Informationen zu Auer Bausoftware finden Sie auf www.bausoftware.at



Energieeffizienzklasse A

Erste Zertifizierungen bei Otis Standardaufzügen
www.otis.com/site/at





Der sprudelnden Quelle des Wohlstandes wurde im neuen Zentrum der kasachischen Hauptstadt Astana ein Monument gesetzt: der Hauptsitz von Kaz Munay Gas. Fotos: Susanne Karr



Khan Shatyr, das königliche Zelt, ist aus sonnedurchlässigem Kunststoff gefertigt. Mit 150 Meter Höhe ist es das größte Zelt der Welt.



Kein Geringerer als Sir Norman Foster zeichnet verantwortlich für das neue Wahrzeichen der Stadt. Der Baiterek – Symbol für den Lebensbaum – verfügt über eine goldene Kugel, die in einer Höhe von 105 Metern von einem Stahlgerüst getragen wird.



Nahe am Präsidentenpalast und seinen Gärten erhebt sich die blau-türkis schimmernde Konzerthalle des italienischen Architekten Manfredi Nicoletti.



Pyramide für den Frieden: Weithin sichtbar mit verglaster Spitze will man mit der Pyramide ein friedliches Zusammenleben propagieren. Symbolträchtig: der Taubensaal in der Friedenspyramide. Architekt: Sir Norman Foster.

Fortsetzung von Seite 9

1960er-Jahren für einen Paradigmenwechsel vom Prinzip des Maschinenzeitalters hin zu einem Prinzip des Zeitalters des Lebendigen: Er fahndet nach der Verkörperung von Metabolismus und Symbiose. Das Konzept setzte sich indessen nicht ganz durch. So wurde etwa der Wald, der als Schutzgürtel für die neue Siedlung geplant war, nicht angelegt – dabei wäre der natürliche Schutz vor dem Steppenwind eine hervorragende Maßnahme für die Stadt gewesen und ganz nebenbei ein Beitrag zum Klimaschutz.

Vor allem Zeitdruck und Launen der Auftraggeber fordern immer wieder einige Kompromisse seitens der Planung. Ähnlich wie in Dubai werden in Höchstgeschwindigkeit Hochhäuser und Türme errichtet, deren bauliche Qualität in Fachkreisen immer wieder zu Diskussionen Anlass gibt.

Aber ähnlich wie Dubai kann Astana, mit inzwischen mehr als 700.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt nach Almaty, eine enorme Anziehungskraft erzeugen. Regierungssitz und Repräsentanz internationaler Unternehmen verursachen den Zugang neuer Bürger, ebenso Banken, Bauwesen und Immobilien-gewerbe. Damit steigt die Nachfrage nach Dienstleistungen und Gastgewerbe. Viele folgen den Verlockungen einer großen Stadt. Wie immer, wenn eine Stadt aufsteigt und glänzt, wird alles Lebensnotwendige auch teuer. Aufstieg in der Gesellschaft ist möglich, ebenso Abstieg. Es ist, als würden Lebensgeschichten unterschiedlicher Zeiten gleichzeitig nebeneinander ablaufen.

Die Mischung traditioneller und moderner Lebensstile findet ihren architektonischen Ausdruck auch in der überdimensionalen weißen Jurte, einem weiteren Projekt des Büros Norman Foster. Khan Shatyr, das königliche Zelt, besteht aus sonnedurchlässigem Kunststoff. Mit 150 Metern Höhe ist es das größte Zelt der Welt. Es beinhaltet ein Einkaufszentrum westlicher

Prägung, inklusive Kinos und Vergnügungspark. Auch ein botanischer Garten und ein künstlicher Palmenstrand finden darin Platz. Eröffnet wurde es zum 70. Geburtstag des Präsidenten.

PYRAMIDE FÜR DEN FRIEDEN

Die ethnische Zusammensetzung der Einwohner Kasachstans ist vielfältig. Großzügigkeit und Toleranz im Zusammenleben wird als selbstverständlich vorgeführt. Um diese Toleranz weit-hin zu verkünden, wurde ihr ein eigenes Monument gewidmet.

Norman Foster hat dafür die Gestalt der Pyramide gewählt. Weithin sichtbar, mit verglaster Spitze, möchte sie ein friedliches Zusammenleben propagieren, nicht nur zwischen den unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Ethnien. Sie ist als Symbol der Gleichwertigkeit aller Menschen gedacht und steht für eine klare Ablehnung von Gewalt. Der Geist Kasachstans selbst, der unterschiedliche Kulturen und Traditionen in einem harmonischen Miteinander leben lässt, soll sich darin ausdrücken. Alle drei Jahre sollen sich Vertreter der Weltreligionen in der Spitze der Pyramide in einem kreisrunden Raum treffen, der golden und hellblau schimmernd verglast ist.

Im Inneren sind die traditionellen Gewänder der in Kasachstan lebenden Nationalitäten ausgestellt. Die große Anzahl erstaunt, 131 wurden gezählt. Die größten Anteile an der Bevölkerung haben Kasachen, Uiguren, Ukrainer, Usbeken und Tartaren. Im Inneren der Pyramide finden sich „Räumlichkeiten für jüdische, islamische, christliche, taoistische, hinduistische, buddhistische und weitere Glaubensgemeinschaften.

Zudem gibt es ein Opernhaus mit 1.500 Plätzen, das in den Boden gebaut ist und von der zentralen Eingangshalle aus Oberlicht erhält. Das Museum der Nationalgeschichte ist ebenfalls hier untergebracht, weiters ein Forschungszentrum der

Weltreligionen, eine Bibliothek für spirituelle und religiöse Literatur, außerdem Ausstellungs- und Konferenzräume.

SEIN STATT SCHEIN

Ebenfalls nicht direkt im Zentrum, aber doch nahe am Präsidentenpalast und seinen Gärten trifft man auf ein außerordentliches, fast unwirklich anmutendes rundes Gebäude: Blau-türkis schimmert die Konzerthalle des italienischen Architekten Manfredi Nicoletti. Wie dem Entwurf für den Pavillon in Yeosu, Korea, eignet diesem Bau eine ästhetische Kraft, die staunen lässt. Ein Kunstwerk für die Kunst, könnte man sagen. Die Kazakhstan Concert Hall nimmt mehr als musikalische und theatralische Aufgaben wahr. Der Innenhof soll ein Platz für öffentliche Veranstaltungen sein. Er wird umschlossen von schimmernden, gerundeten Wänden. In der Gestaltung bedient sich Nicoletti einer floralen Formsprache und schafft so eine Analogie zu Blütenblättern, die sich zu musikalischen Motiven entfalten, die in einem ganzen Werk enden. Die schräg abfallenden Außenwände, deren Betonkonstruktion von den blaulackierten Glasscheiben überdeckt ist, fungieren als Abschattungssystem für die Innenräume. Ein intelligentes Konzept als Reaktion auf die hier herrschenden extremen klimatischen Bedingungen: Mitten in der Steppe sind Temperaturschwankungen von +40 °C bis –40 °C normal, extrem heiße Sommer und bitterkalte Winter. Oft weht salziger Wind, und jederzeit kann ein mächtiger Steppensturm das Regime übernehmen.

Nicolettis Philosophie, sich mit der immateriellen Umgebung eines Projekts ebenso auseinanderzusetzen wie mit der materiellen, kommt deutlich zum Ausdruck: Es geht ihm darum, Wünsche zu errahnen und Konstruktionen zu erschaffen, die sie ermöglichen. Eine wünschenswerte Devise auch für die Politik.